

Zu Ehren des Hl. Josefs

Am 19. März ist Josefi-Tag. Früher ruhte in ganz Bayern an diesem Tag zu Ehren des Ziehvaters Jesus sogar die Arbeit und die Kinder hatten schulfrei. Überall gab es Feste und Josefi-Feiern. Dies haben sich die Bayern trotz Abschaffung dieses Feiertages allerdings bewahrt. Und selbstverständlich ist auch manches Starkbier nach Ihm benannt. Nirgendwo sonst gibt es so viele Josefs, Sepps, Bepperln, Sepperln, Josefinas, Seferln wie hier, sogar der bayerische Papst heißt Josef, wie jeder fünfte im Freistaat.

Wer war dieser hochverehrte Mann, den wir aus seiner bescheidenen Haltung im Hintergrund kennen?

Ist Maria die göttliche Mutter, die ihre geistlichen Kinder zu Christus führt, so ist Josef der Vater und Schutzpatron, das einzigartige Abbild und Stellvertreter des himmlischen Vaters auf Erden.

Wo immer wir auf dieser Erde Väter sehen, die ihre Kinder liebevoll umarmen, zeigt sich ein Abglanz jener einzigartigen Liebe, mit der Josef das Göttliche Kind Jesus umsorgte. Jesus selbst hat sich Ihm anvertraut und von ihm gelernt.

„Josef nannte mich zeitlebens Sohn. Er durfte Mich so nennen. Er schützte Mich und die Mutter vor Verfolgung, Not und falschem Gerede. Ich liebte Ihn, wie man einen Vater liebt. Sein Herz war wie ein offenes Buch, darin war keine Sünde zu finden. Denn sorgfältig bewachte er seine Seele. Ich nannte Josef Meinen Vater. Diesen Namen behielt Er nie für sich, sondern hob ihn seinerseits wieder zum himmlischen Vater empor. Helfen ist seine höchste Aufgabe, zu der er immer steht. Der himmlische Vater hat Mich Ihm anvertraut und damit auch die Kirche.“ (Zitat aus A.M. Weigl, Gehet alle zu Josef)

Es wäre eine falsche Überlieferung, würde man sagen, Josef stand an der Krippe im Abseits. Richtig ist jedoch, dass der hl. Josef Schutzpatron derer ist, die oft im Abseits stehen, oder nicht gesehen werden wollen: der Sterbenden und der Ungeborenen, der in Versuchung und Verzweiflung Stehenden, der Arbeitslosen und derer in Wohnungsnot. Er ist Schutzpatron der Familien und Ehepaare, der Alleinstehenden, der Kinder und der Jugendlichen, der Arbeitenden und derer, die mitten im Leben stehen. Er behütet die Leidenden und Kranken. Er vertreibt Negativität, die bösen Geister. Er entfernt auf unsere Bitte alle Hindernisse und unterstützt uns auf dem Weg zurück zur Göttlichen Quelle, zum Himmlischen Vater, zu Jesus und zu der Göttlichen Mutter.

„Der Heilige Josef, der Mann im Hintergrund, hat eine weitere wunderbare Eigenschaft: Er ist der große Hörende. In der Bibel ist kein einziges Wort von Ihm überliefert, doch er wird beschrieben mit Seiner Fähigkeit zu hören. Der Glaube kommt vom Hören, vom Hinhören, vom Zuhören. Im Traum hört Er die Stimme Gottes und erfährt dabei Näheres über das, was Gott mit Ihm vorhat. Er hört hin, behält die im Traum gesagten Worte und vertraut hundert prozentig seiner Wahrnehmung!

Und allein mit dem Wahrnehmen belässt Er es nicht. Als Mann der Tat, handelt er, sobald er die Nachricht erhalten hat: „Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn Ihm befohlen hatte.“

Als der Engel Josef wieder im Traum aufsucht, steht Er sofort auf und flieht mit Maria und dem Kind nach Ägypten, wo er solange bleibt, bis wiederum ein Engel Ihm das Signal zur Rückkehr gibt.

Der heilige Josef lädt uns ein, die Gabe des Hörens, des damit verbundenen Vertrauens und der Hingabe wieder neu zu entdecken. Jesus sagt „Wer Ohren hat, der höre“. Das gilt nicht nur für die Göttliche Stimme. Es gilt auch für uns, wieder zu lernen, einander *wirklich* zuzuhören und die Botschaften, die himmlischen wie die irdischen unserer Mitmenschen ernst zu nehmen!

Uns hört der Heilige Josef sehr genau zu, wenn wir Ihm unsere Anliegen - egal welcher Art - aus dem Herzen heraus vortragen. *„Ich erinnere mich nicht bis zum heutigen Tag, den Heiligen Josef je um etwas gebeten zu haben, das er mir nicht gewährt hat“*, schrieb schon vor 500 Jahren die Heilige Teresa von Avila.